

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Grüß Gott ihr Lieben im Lande Juda

Es ist für mich eine Gnade im Apostelamt Juda zu leben.

Die apostolische Lebensweise hat sich in mein Leben eingepreßt, weil ich mich führen lasse vom Glauben an die Kraft Gottes in Juda. Sie wurde mir vermittelt durch meine Eltern, aber insbesondere durch die Geschwister im Gemeinschaftsleben. Jeder hat für sich die Erfahrung machen können, dass man durch seine Lebenseinstellung gut durch das Leben kommen kann, sei es in der Schule, im Sportverein oder im Berufsleben. Man hat gelernt, mit Menschen umzugehen und dein Gegenüber merkt und verspürt deine Einstellung zu Gott. Geben wir dem Guten viel Platz in unserem Leben, denn es setzt Kraft und Gesundheit frei.

Jeder hat schon mal gemerkt, wie es ist, wenn man schlechte Laune hat. Das zieht mein Befinden ganz nach unten. Alle sind schuld daran, dass es mir so geht, nur man vergisst, dass ich Gestalter meines Lebens bin. Gute Gedanken und gutes Tun hebt mein Wohlbefinden. Die Kraft des Glaubens wird mir immer wieder sehr bewusst, wenn es einem Geschwisterkind sehr schlecht geht und es z. B. ins Krankenhaus muss.

Es tritt vor den Altar und bittet um eine Krankenhandlung, um Gottes Kräfte wirksam werden zu lassen auf sein seelisches Befinden, welches seinen Körper zum Heil und Frieden dient, auf das alle negativen Dinge verbannt werden. Das Geschwisterkind braucht Kraft und Ruhe für sein Inneres. Die Apostelkraft in Juda und wir, die wir Zeuge der Segnung sind, begleiten Bruder und Schwester. Mein Erleben war auch, dass durch das Leid des Menschen der Glaube und das Vertrauen an Gott sehr zurückging und der Betroffene sehr traurig darüber war. Insbesondere in diesem Moment ist jeder von uns gefragt, mit unserer inneren Stärke ihn aufzufangen und ihn im Glauben und Vertrauen zu unterstützen.

Ich höre auch immer wieder das Geschwister, wenn sie im Krankenhaus sind und dem Arzt oder dem Personal erklären, dass sie an Gott glauben, sie es auch dem Arzt und dem Personal leichter machen. Es schafft eine Vertrauensbasis. Auch der Arzt weiß genau, dass es mehr Kräfte gibt zwischen Himmel und Erde.

Wie schön ist es nach überstandenen Aufenthalt im Krankenhaus Schwester und Bruder wieder in die Arme zu nehmen und Gott danke zu sagen für seine Führung.

Wir können immer und überall unsere guten Gedanken hinsenden. Das schönste ist natürlich, wenn wir uns mit unseren Sorgen und Nöten öffnen dem Anderen gegenüber. Denn dann weiß ich ganz genau, wo meine Gedanken hingehen dürfen.

In einem Lied wird gesungen „die Gedanken sind frei“, also senden wir sie dorthin, wo sie gebraucht werden. In unserem Kopf ist immer erst der Gedanke, der dann zum Wort wird. Ich würde mir öfters wünschen, dass man den Gedanken auch ein bisschen filtern würde. Denn das gesprochene Wort ungefiltert kann schon mal sehr verletzend sein. Der Andere ist verletzt und man hat sich selbst auch keinen Gefallen getan. Denn was ist schon die Wahrheit? Ist nur mein Wort die Wahrheit. Achten wir auf unser Leben im und mit dem Glauben. Dabei fallen mir immer die alten Beispiele ein:

„Einen abgeschossenen Pfeil kann man nicht zurück holen“

„Sehe nicht den Splitter im Auge des anderen, wenn du den Balken im eigenen Auge nicht siehst“
Ein bisschen mehr Demut könnte in vielen Dingen nicht schaden!

Alles was ich geschrieben habe sind Dinge, die mich als Apostel im Stamm Andreas sehr bewegen. Ich werde mir die Aussagen von unserem damaligen Apostel Juda, Walter Burkhard, immer zu Herzen nehmen.

Helfend, heilend und erlösend tätig zu sein im Namen des Apostelamtes Juda.

In Göttlicher Verbundenheit

Euer Apostel Andreas und Evangelist in Juda

Wolfgang Seemke

Boten Gottes

Im Rahmen meiner Tätigkeit im Außendienst habe ich immer wieder nette Begegnungen mit Menschen. Im Apostelamt Juda habe ich gelernt, möglichst immer freundlich und ohne Vorbehalte auf die Menschen zuzugehen. Der erste Kontakt bei der Begrüßung mit einem Lächeln öffnet oft ein bisschen das Herz des Anderen und es entwickelt sich eine angenehme Atmosphäre. Zusammen mit manchen kleinen Scherzen und einem höflichen Auftreten gewinnt man oft die Sympathien des Gegenübers.

Das erleichtert meist die Zusammenarbeit und führt zu einem entspannten Miteinander.

In meinem Berufsleben hat mir oft dies geholfen, dass der Job nicht zu stressig war.

Es gab natürlich auch unangenehme Begegnungen und Auseinandersetzungen, da musste man irgendwie auch durch. Auch da half das geistige Gut, welches ich hier gelernt hatte, nämlich sich möglichst nicht in eine Eskalationswelle der schlechten Gedanken hineinziehen zu lassen und die Sache dadurch zu verschlimmern.

Ich will aber hier kurz von einer positiven Begegnung mit einem Menschen berichten.

Im November hatte ich mit einer 41-jährigen Buchhalterin zu tun, der ich mit den oben genannten Vorsätzen begegnet bin. Sie war auch vom ersten Eindruck her überaus freundlich und aufgeschlossen. Im weiteren Verlauf des ersten Gesprächs über die von ihr betreute Firma erzählte sie mir fast ihr Leben der letzten 10 Jahre. Sie lebt zusammen mit ihrem Mann und 2 Töchtern (11 + 13 Jahre). Ihr Mann ist aber seit Jahren schwer an Krebs erkrankt. Nach der Diagnose und dem Ausfall des Hauptverdieners musste sie sich notgedrungen Vollzeit beschäftigen. Die Betreuung ihres Ehemannes und die Behandlung mit allen Auf und Ab nimmt sie voll in Anspruch und lässt für Ruhe und Erholung kaum Zeit.

Wenn man jetzt denken würde, die Frau würde klagen, jammern, mit Gott hadern usw.: Nichts dergleichen!

Ich erlebte eine mitten im Leben stehende selbstbewusste Frau, die mit einer enormen Willensstärke und Kraft ausgestattet ist und diese Aufgabe mit all ihren Kräften durchstehen möchte. Ihren Kindern vermittelt sie immer wieder, dass sie es zwar nicht leicht haben, aber eine glückliche Familie sind, wo wir uns an kleinen Dingen erfreuen. Planungen über den Tag hinaus sind bei der Krankengeschichte müßig und daher hat sie auch ihren Kindern immer wieder aufgezeigt, wie wichtig die Gegenwart, das „Jetzt“ ist. Es gibt im Laufe des Tages immer wieder kleine schöne Erlebnisse oder Begegnungen mit Menschen, die sehr wertvoll sind und im Alltag oft schnell untergehen. So pflegt sie möglichst oft die Gewohnheit, mit ihren Kindern am Bett den Tag Revue passieren zu lassen und alles Gute, aber auch weniger Gute aufzuarbeiten. Dabei erzieht sie Ihre Kinder immer unter der Prämisse:

„Was du nicht willst das man dir tu, das füg auch keinem andern zu“. Unter diesem Gedanken analysiert sie oft Verhaltensweisen ihrer Kinder, die ihnen selbst schwerfallen in richtig oder falsch einzuordnen. Bewundernswert!

Es sollte auch für uns immer dieser Maßstab sein. Nehmen wir uns möglichst auch am Abend kurz Zeit, ein paar Gedanken an den vergangenen Tag zu verschwenden und kleine schöne Erlebnisse noch mal in Erinnerung zu rufen. Als Hilfsmittel gab mir mal eine Seminarleiterin den Tipp, für jedes schöne Erlebnis am Tag ein kleines Steinchen oder eine Erbse von der rechten in die linke Hosentasche zu stecken. Das hilft, sich an einzelne Begebenheiten zu erinnern. Da sie auch gläubig ist, hat sie trotz ihrer Situation nicht von der Formulierung „lieber Gott“ gegenüber den Kindern abgelassen. Sie glaubt fest daran, dass ihr „lieber Gott“ ihr weiter die Kraft geben wird, für ihre Familie und insbesondere ihren Mann da zu sein.

Im Vergleich zu dem Alltag dieser Frau und ihrer Belastung, erscheint mein eigenes Leben mit seinen Höhen und Tiefen vergleichsweise harmlos. Es relativiert sich unter dem Eindruck ihrer Worte und ihrer Einstellung zum Leben um einiges. Für mich ist sie eine Botin Gottes, die mir einiges aufgezeigt hat, was ich besser machen kann.

So geht es euch allen doch auch, wenn ihr aufmerksam manche Begegnung mit Menschen überdenkt, wie viel wir davon für unser eigenes Leben lernen können.

Gott wird uns immer diese Boten senden, um uns zu einem Leben zu führen, dass den Menschen und die Natur achtet und uns auch in den kleinen Dingen der Gegenwart erfreuen lässt.

Herzliche Gottesgrüße

Hirte Stamm Andreas

Helmut Vogel

Das Leben bist du (Ein Lied von Udo Jürgens)

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte.

Achte auf deine Worte, denn sie werden zur Tat. Achte auf deine Taten, denn sie werden dein Schicksal Was in Zukunft wächst, ist deine Saat.

Hm Achte auf deine Lieder, andere werden sie singen.

Achte auf deine Fehler, andere machen sie nach.

Achte auf deine Stärken, denn sie werden dich leiten

Und auf deinen Geist, er hält dich wach.

Du bist dein Krieg, du bist dein Frieden,
Du bist dein Schatten und dein Licht.
Du bist alles, was gescheh'n wird,
Einen Ausweg gibt es nicht! Du drehst
dir deine Welt zur Hölle Oder auch der
Sonne zu.
Du bist das Leben - DAS
LEBEN BIST DU!

D'rum achte auf deine Liebe, laß' sie nie erkalten.
Achte auf deine Würde, eh' die Dummheit sie dir nimmt.
Achte auf deine Ehre, bevor die Lügner siegen.
Nimm jeden Tag in Schutz, der neu beginnt.

Achte auf deine Wünsche, vielleicht werden sie Träume.
Achte auf deine Träume, vielleicht werden sie wahr.
Achte auf deine Wahrheit, denn mit ihr mußt du leben. Als
Weiser oder Zweifler oder Narr.

Du bist dein Krieg, du bist dein Frieden,
Du bist dein Schatten und dein Licht.
Du bist alles, was gescheh'n wird,
Einen Ausweg gibt es nicht! Du drehst
dir deine Welt zur Hölle Oder auch der
Sonne zu. Du bist das Leben - DAS
LEBEN BIST DU!

Du drehst dir deine Welt zur Hölle
Oder auch der Sonne zu. Du bist
das Leben - DAS LEBEN BIST
DU!

www.apostelamt-juda.de